

Vorwort.

Willst du dich selber erkennen, so sieh',
wie die andern es treiben.
Willst du die andern versteh'n,
blik' in dein eigenes Herz.

Schiller.

Meine jungen Freunde, ihr habt schon oft in Geschichte und Völkerrunde von tapferen Männern gelesen und sie mit dem stillen Wunsche: „So ein Held möcht' ich auch sein!“ bewundert; aber von — tapferen Knaben? Von solchen ist in den Historienbüchern wenig zu lesen! Wer weiß von ihnen zu erzählen?!

Und doch giebt es in jedem Volke, bei allen Nationen, von einst wie von heute, Tausende junger Wesen, die durch Gottvertrauen, Vaterlandsliebe, Anhänglichkeit an Eltern und Verwandte, Treue in der Pflichterfüllung, eisenfesten Willen, warmes Mitleid für fremdes Unglück und besonders durch jene Tugend, die man im täglichen Leben ein starkes, mutiges Herz nennt, sich ausgezeichnet haben.

Solche blühende Sprossen am Baume des männlichen Geschlechtes heißen: Tapfere Knaben.

Sie übertreffen noch die tapferen Männer, denn diese besitzen körperliche Kraft und geistige Stärke, *durch die sie ihre